



Historisches Camberg

Beiträge und Informationen

Cambergs Erhebung zur Stadt

Der sog. goldene Grund, auch Camberger Grund genannt, gehörte zu dem Niederlohngau. Mehrere Jahrhunderte, ehe Camberg erwähnt wird, finden wir in diesem Grunde oder in dessen Nachbarschaft bekannte Namen, so Saltrissa (Selters), 774 die Wallehestorpher Mark (Walsdorf), 782 die Widergiser Mark (Würges), 784 die Erilbacher Mark (Erbach), 791 Wertorph (Wörsdorf), 795 Hettingen oder Dettingen, oberhalb Würges, Brechina (Brechen), 785 Dabornaha (Dauborn). Da aber diese Namen nur durch zufällig aufbewahrten Urkunden uns überliefert worden sind, so können wir aus dem Umstande, daß der Name Camberg erst 1156 urkundlich erwähnt wird, nicht gleich den Schluß ziehen, daß Camberg jüngeren Datums als die angegebenen Orte sei. Vielmehr dürfen wir mit Recht ihm ein eben so hohes, wenn nicht höheres Alter zuertheilen. Ueber die früheste Geschichte Cambergs ist nichts bekannt. Mechtel sagte kurz, Camberg sei früher ein Hof, später ein Dorf gewesen und habe den Namen Kaynburg gehabt. Wir finden, daß die Grafen von Dietz sich später viel für das Wohl Cambergs thätig zeigen, so daß man wohl annehmen darf, daß sie selbst hier sehr begütert waren. Der Name wird in verschiedenen Zeiten verschieden geschrieben: 1157 Kamberch, 1197 Kamberc, 1431 Camberg und Camperch, 1452 Caymberg, sonst noch Camburg, Camburgk, Kamburg. Das Schwankende in der Endung (berg und burg) findet sich auch bei anderen Ortsnamen. Woher die Vorsilbe Cam stammt, wird wohl nicht leicht zu erklären sein. Kehrein (Volkssprache u.s.w. S. 175) sagt: „Förstemann hat drei verschiedene Camburg, Kamberg, und ein Cambah+), jedoch ohne Erklärung. Camberg in Oberhessen heißt im 15. Jh. Kemenadenberg,

+) „Cambam vulgariter appellamus Bachus et Bruhus (Back- und Brauhaus)“. Honth. I., 663.

d. i. zu dem Berge, worauf eine kemenate d. i. ein kleineres innerhalb einer Ringmauer stehendes Wohngebäude errichtet ist". - Wenn man nun an anderen Orten sieht, daß die Herren im 13. und den folgenden Jahrhunderten nicht leicht eine Burg erbauten, ohne daß dem beiliegenden Dorfe Stadtrechte verliehen wurden, und daß die Grafen von Dietz sich um Erwerbung der Stadtrechte für Camberg so angelegentlich bemühten, so liegt die Vermuthung nahe, daß der „Hof Kaynburg“ nichts Anderes als die später so genannte „alte Burg“ (jetzt das Schlößchen) zu Camberg ist. Das Dorf Camberg erhielt wohl auf Betreiben Gerhard IV. von Dietz 1281 (27. Aug.) von König Rudolph I. Stadtrechte, und man vermuthet, daß damals auch die alte Burg erbaut worden sei. Graf Gottfried (1303-1348) und Gebhard VI. (1317-1343) von Dietz ließen Rudolphs Urkunde bestätigen. Gerhard VII. (1347-1388) hat (nach Mechtel) das Dorf mit Graben umgeben lassen. Derselbe Graf, von dem es heißt: „Derselbig Grave Gerhard erbauwet über zwey Jahre darnach Camberg“ (also 1357 oder 1358), erlangte bei Karl IV. am 15. Juli 1365 wiederum die Stadtrechte. Camberg erhielt einen Freiheitsbrief mit besonderen Vergünstigungen, wie Stadtmauern, Marktrecht, Freiheit von Einquartierung und Vorspann beim Durchzug fremder Truppen, später Innungsrecht, Beschickung des Landtags u.s.w. Der Freiheitsbrief wurde anfangs des dreißigjährigen Krieges nach Dillenburg geflüchtet, wo er wohl noch ruhen mag; im vorigen Jahrhunderte haben die Camberger ihn trotz aller Prozesse nicht wieder erlangen können. Mechtel berichtet, daß Gerhard VII. der neuen Stadt zum Aufbau der Mauern den halben Zoll der Getränke geschenkt habe. Im Verlauf der Zeit verlor die Gemeinde diese Vergünstigung wieder. Der Weinaccis trug 1618 der Gemeinde etwas über 45 Florin ein, 1713 36 Fl. Daß auch bei Camberg Wein gezogen wurde, ist aus dem Namen Wingertsberg (am Steinbruch auf dem Dombacher Wege) leicht zu schließen, wiewohl sonst von Weinbau in der Gemarkung Camberg nicht gesprochen wird.

(wird fortgesetzt)

Entnommen aus „Geschichte von Stadt und Amt Camberg“ von Heinrich Jakob Müllers, Faksimiledruck der Chronik von 1879 als Heft 1/2 der Schriftenfolge Goldener Grund, 2. Auflage 1977, im CAMBERGER VERLAG ULRICH LANGE mit dessen freundlicher Genehmigung.

Verein Historisches Camberg e.V. - Wege und Ziele

Das Vorhaben, der Wirtschafts- und Kurstadt Camberg nun endlich ein Heimatmuseum einzurichten, führte im November 1975 zur Konstituierung der „Initiativgruppe Historisches Camberg“, die Anfang 1976 bereits 57 Mitglieder aufwies. Es zeigte sich schnell, daß ein Heimatmuseum nicht die einzige Aufgabe für eine Gruppe sein konnte, die sich mit der Erforschung und Erhaltung der Camberger Vergangenheit befaßt. Dies und die Absicht, dem Wirken um die Heimatstadt in Zusammenarbeit mit dem Kur- und Verkehrsverein, dessen Unterstützung dankbar verzeichnet wird, und anderen Gemeinschaften eine weitere starke Säule hinzuzufügen, bewirkte die Bildung eines eigenen „Vereins Historisches Camberg“, der am 25.10.1977 gegründet, am 16.12.1977 in das Vereinsregister eingetragen und am 3.1.1978 als gemeinnützig anerkannt wurde.

Dies sind seine Ziele:

ZWECK DES VEREINS IST ES, DIE VERGANGENHEIT VON STADT UND AMT CAMBERG UND SEINER NÄHEREN UMGEBUNG FÜR DIE ZUKUNFT LEBENDIG ZU ERHALTEN. DAS INTERESSE FÜR DIE ERHALTUNG UND PFLEGE HISTORISCHER GEBÄUDE, GEBRÄUCHE, GEGENSTÄNDE UND KUNSTWERKE SOLL GEWECKT UND WACHGEHALTEN WERDEN.

DIESER ZWECK SOLL ERREICHT WERDEN DURCH EINRICHTUNG UND UNTERHALTUNG EINES HEIMATMUSEUMS, SAMMLUNG UND BEARBEITUNG GESCHICHTLICHEN, HEIMAT- UND NATURKUNDLICHEN MATERIALS, DURCH DENKMALPFLEGE, DURCH MITARBEIT IM STADTARCHIV, DURCH ANREGUNG UND UNTERSTÜTZUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN, DURCH AUSSTELLUNGEN, VORTRÄGE, FÜHRUNGEN UND STUDIENFAHRTEN, DURCH VERÖFFENTLICHUNGEN IN PRESSE, RUNDFUNK UND FERNSEHEN (aus der Satzung).

Entsprechend diesem umfassenden Wollen war schon die kurze Zeit des Bestehens reich an Aktivitäten. Auftakt war die Leihgabenausstellung im Bürgerhaus-Kurhaus „Historisches aus dem alten Amt Camberg“. Im Zusammenhang mit dem 50jährigen Jubiläum der Kneippkur wurde der Brunnen im Amthof-Geviert restauriert

Bitte vormerken: Mitgliederversammlung am 7.11.1978 !

und in Betrieb gesetzt. Es gab Studienfahrten nach Alsfeld und Limburg und in der Kreissparkasse eine Bilder-Ausstellung „Camberg in alten Ansichten“. Sieben Glasvitriolen wurden beschafft, von denen zwei ständig in der Vorhalle des Bürgerhaus-Kurhauses Belege der heimischen Tierwelt und Fossilien der Gemarkung, alte Werkzeuge der Holzverarbeitung, schmiedeeiserne Gegenstände aus Camberger Bürgerhäusern, Dokumente der historischen Postlinien u.a.m. zeigen werden.

Vorträge verschiedener Thematik wurden gehalten, zur finanziellen Stärkung wurden von einer Rudolph'schen Federzeichnung des Amthof-Innenraumes Postkarten und Siebdrucke angeboten, und an vielen öffentlichen Anliegen war und ist der Verein zur Mitarbeit bereit. Dabei reicht die Spanne vom jährlichen Camberger Weihnachtsmarkt bis zur Camberger Chronik anlässlich der 700-Jahre-Stadtrechte-Feier im Jahre 1981. Unter Mithilfe der Forstbeamten Kretschmar und Brendel wurden in den Camberger Parks 49 Baumarten festgestellt, die vom Verein nun mit 85 Schildchen, die der Kur- und Verkehrsverein beschafft, ausgestattet werden.

Dabei ist das ursächliche Anliegen, das Camberger Heimatmuseum, nicht vergessen. Bis zu seiner Verwirklichung, die auf einer Nutzungsstudie von Dr. H. W. Peuser „Hohenfeldsche Kapelle, Bügelsaal und Obertorturm“ beruht, werden erhebliche Vorarbeiten erforderlich sein, die nach inzwischen erfolgter Zuweisung eines entsprechenden Zuschusses an die Stadt nunmehr beginnen können.

Dank Entgegenkommen des Magistrats konnte sich der Verein im 2. Stock des Amthofes sein „Hauptquartier“ einrichten. In den dortigen Werk-, Depot- und Archivräumen sind jeden 2. Dienstag im Monat namenlose Helfer dabei, die Wohnung selbst zu einem Schmuckkästchen zu machen und die inventarisierten Gegenstände zu ordnen und instandzusetzen. Jeder ist willkommen!

Gemäß den Aufgaben des Vereins haben sich ohne feste organisatorische Form verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, so für Geologie - Fossilien der Gemarkung, Landwirtschaftliche Geräte, Holzverarbeitende Berufe, Metallverarbeitende Berufe, Aufnahme historischer Gebäude, Trachten im Camberger Raum, Mundart und Volkstanz.

Über die Tätigkeit und Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen werden die Sachkundigen, die sich dem jeweiligen Thema verschrieben haben, in Zukunft in diesem Mitteilungsblatt berichten, das gleichzeitig ein Spiegel der Vereinsarbeit, der Pläne und Vorschläge, der Aktivitäten und Erfolge darstellen wird. Zum Mitdenken und zur Diskussion sind nicht nur die Mitglieder, sondern alle Interessierten, denen Cambergs Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft am Herzen liegt, aufgefordert und eingeladen.

Nr. 1 (Okt.78), Mitteilungsblatt des Vereins Historisches Camberg e.V., Vors.: Konrektor i.R. Otto Schöfer, Kleiststraße 6, 6277 Camberg 1, Fernruf 7615. - Das Mitteilungsblatt erscheint in zwangloser Folge. Verantwortlich für diese Ausgabe: Günther Welter, Titelzeichnung: Franz Kraus, beide Camberg. Alle Rechte beim Verein Historisches Camberg e.V.



Historisches Camberg

Beiträge und Informationen

Camberg: Mauern, Thürme, Thore

Fortsetzung aus Nr. 1/78

Die Stadtmauer wurde zwischen den Jahren 1356 und 1380 erbaut. Graf Gerhard ließ nach und nach acht Thürme an derselben bauen, zu welchen später fünf weitere kamen. So zählte Camberg mit dem Kirchthurme vierzehn Thürme. Es machte, wie ein Reisender des vorigen Jahrhunderts schreibt, „von ferne viel parade“. Die Stadtmauer durchschnitt den alten Kirchhof, so daß die Kapelle auf demselben vor der Stadt lag. Auf der Westseite standen sechs Thürme: der sog. Hexenthurm (hinter der Wohnung des Glöckners Schmitz), der Leonardsthurm oder im Volksmunde Lenard (wo die Schule steht), der Thurm am Unterthor, dann zwei Thürme da, wo jetzt die Wohnungen des Gerbers Wieser und des Schlossers Gregori stehen, und der Thurm an der Südwestspitze. Zwischen diesem und der Burg standen zwei Thürme; es folgten der Thurm am Oberthor und der an der Nordostspitze (Wohnung des Schornsteinfegers Müller). Zwischen dem letztgenannten und dem Hexenthurm waren noch zwei andere. Mit der Niederlegung der Stadtmauern im Anfange dieses Jahrhundert riß man auch die meisten Thürme nieder; jetzt stehen nur noch vier. Der sog. Hain, welcher an der Stadtmauer lag und der Schloßgraben waren später als Trierer Lehen im Besitz der Familie von Hohenfeld, welche es der Familie von Schütz zur Nutznießung überließ. - Der Ortspfarrer besaß einen Schlüssel zu einem kleinen Pförtchen, welches auf dem Kirchhof in der Stadtmauer angebracht war, damit er in der Nachtszeit ungestört seine Amtsgeschäfte auf den Filialen besorgen konnte. Eine andere kleine Pforte (wohl zur Benutzung des Amtmanns) führte zum Schloßgraben. Sonst gab es nur zwei Thore, das Oberthor und das Unterthor. Vor dem Unterthor befanden sich auf beiden Seiten der vorbeiführenden Straße je zwei Thürmchen, deren Erbauungszeit nicht bekannt ist. Die sog. „Rundehlen“ sind noch Ueberbleibsel davon. Zwischen diesen Thürmchen war ein Schlagbaum. An dem Unterthor waren drei Thore hintereinander, ebenso am Oberthor. Durch den Zusammensturz des dritten am Unterthor (1779, errichtet 1714 durch Bürgermeister Dabutz) blieben nur noch zwei, die in diesem Jahrhundert abgelegt wurden. - Außerhalb der Stadt lagen nur noch wenige Häuser, da man sich draußen nicht sicher genug

glaubte. Unterhalb der Kirche stand früher das "Bierhaus", welches diesen Namen wohl deswegen hatte, weil es vor uralter Zeit das einzige Brauhaus war (an der Stelle des jetzigen Hauses "zur Eisenbahn"). Ueber die Georgenkirche wird später die Rede sein. In der Nähe dieser Kirche lag die herrschaftliche Mühle.

Der große Brand 1798

Gegen 12 Uhr Mittags am 28. Oct. 1798 (Sonntag) begann dieser Brand, welcher ein Viertel der Stadt vernichtete. Die vorhergegangene trockene Witterung und die Strohdächer, mit welchen damals die meisten Häuser bedeckt waren, waren dem Umsichgreifen des Feuers günstig, mehr noch die dichtgefüllten Scheunen. Das Feuer entstand (durch Unvorsichtigkeit eines Knechtes, der es erst lange hernach erzählt hat) in der Hintergasse, nahe bei dem "alten Hause" (Apotheke), in einer Scheune, welche zwischen den Häusern der damaligen Bürger, des Amtsdieners Loew und des Christ. Wenz (jetzt Mohr und Grimm) lag. In einer Viertelstunde brannte es in 4 Häusern. Wie der spätere Schultzeiß Fend schreibt, wurde die Frucht "mit furchtbarem Gebrüll" in die Luft getrieben, und wo ein Funken auf ein Dach oder in eine Scheune fiel, stand bald das ganze Haus in Flammen. Ein starker Wind half der Vernichtungswuth des Feuers. Um diese Zeit lagen Chasseurs vom 17. französ. Regiment in Camberg, welche nach allen Ortschaften der Umgegend sprengten, so daß sich bald über 30 Spritzen zur Stelle fanden. Die Soldaten zogen einen starken Cordon, um dem Stehlen der Diebe vorzubeugen. Von den zwei Scheunen des Loew und Wenz ging das Feuer über zu dem Eckhause und von da auf die gegenüberliegende Scheune, die nicht wieder aufgebaut wurde. Die jetzige Apotheke wurde vom Feuer nicht erfaßt, dagegen brannten zum Theil die großen Scheunen des Amthofes in der Nähe der Apotheke nieder. Zu gleicher Zeit verbreitete sich von der Rosengasse her ein zweiter Brand, der dem zuerst entstandenen bald die Hand reichte. Wie dabei einzelne Häuser mitten zwischen den Flammen haben stehen bleiben können, ist zu verwundern. Das ganze Stadtviertel am Oberthor vom Marktplatz an brannte mit Ausnahme weniger Häuser ab. Der Brand wüthete von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachts. 42 Wohnhäuser, 14 volle Scheunen, 47 Stallungen waren abgebrannt; an Menschen und Vieh war nichts verunglückt. Der Schaden betrug an der Aufzeichnung von Fend 17012 Gulden; durch Collecten liefen 6952 Gulden ein, sodaß der zu deckende Schaden auf über 1000 Gulden sich belief. Die Beiträge verwendete man zum Aufbau der Wohnungen, wozu von der Gemeinde das Bauholz nach alter Sitte unentgeltlich gegeben wurde. Jährlich wird in Erinnerung an diesen Brand noch ein von einem Gliede der Familie Lieber gestiftetes Dank- und Bittamt am 28. Oktober abgehalten. Nach diesem Brande fing man an, auch außerhalb der Mauern sich mehr anzubauen; die Stadtmauern hatten ja keine Bedeutung mehr.

Entnommen aus "Geschichte von Stadt und Amt Camberg" von Heinrich Jakob Müllers, Faksimiledruck der Chronik von 1879 als Heft 1/2 der Schriftenfolge Goldener Grund, 2. Auflage 1977, im CAMBERGER VERLAG ULRICH LANGE mit dessen freundlicher Genehmigung.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Vereins !

Die extremen Witterungsverhältnisse haben sich auch in den ersten Wochen dieses Jahres auf die Vereinstätigkeit hemmend ausgewirkt. Der Werkabend mußte aus heizungstechnischen Gründen ausfallen. Die Arbeiten zur Restaurierung des Oberturms und der Hohenfeldschen Kapelle sind von den Firmen begonnen worden. Dazu mußte das meiste Inventar der Kapelle, das Eigentum der Stadt ist, von uns in andere Räume gebracht werden. Die Restaurierung der drei Altäre mit den Statuen ist unbedingt erforderlich.

1979 wird sich unsere Arbeit noch mehr auf die in alle Einzelheiten gehende Planung des Heimatmuseums richten. In den Werkabenden - jeden 2. Dienstag im Monat im Amthof - wollen wir so weit kommen, daß im Herbst der erste "Tag der offenen Tür" durchgeführt werden kann. Viele Arbeiten kommen auf uns zu und erfordern unseren verstärkten Einsatz. Mit freundlichen Grüßen

Ihr Otto Schöfer



Camberger Tracht

aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, nach Aussagen und Quellen rekonstruiert und gezeichnet von Helmut Rudolph. Das Original der Reproduktion stellte sich während unserer Bilder-Ausstellung in der Kreissparkasse der Öffentlichkeit vor. In diesem Zusammenhang wird uns der Abschnitt "Die Tracht im Goldenen Grund" aus Friedrich Hottenroths "Die Nassauischen Volkstrachten...", herausgegeben vom Verein für Nassauische Altertums- und Geschichtsforschung, Wiesbaden, an dieser Stelle noch beschäftigen.

Adressen:

Arbeitsgemeinschaft für Postgeschichte und Philatelie im ehemaligen Herzogthum Nassau, Vors. Prof. Dipl.-Ing. Claus Leven, Schützenhausstraße 56, 6270 Idstein (in Rundbrief 7, Jan. 79, wird die Geschichte der Post in Usingen behandelt).

Aktion "Historische Grenzsteine", koordiniert beim Hessischen Minister für Wirtschaft und Technik, Ref. IVc, Kaiser-Friedrich-Ring 75, 6200 Wiesbaden (am 10.11.79 findet in Camberg eine Arbeitstagung aller Mitarbeiter aus dem Taunus statt).

Termine

Wir hörten

am 23.1.79 Herrn Studienrat N. Zabel, Niederselters, über "Der Streit um den Kreisamtssitz zwischen Idstein, Usingen und Camberg bei der nassauischen Kreisreform im Jahre 1849"

und am 13.2.79 Herrn Professor Claus Leven, Idstein, über "Die Philatelie und Post im Camberger Raum von den Anfängen bis zum Jahre 1867".

Am 7.3.79 nimmt der VHC an einer Ortsbesichtigung des Bahnhofgeländes mit dem Zweck einer dortigen Verschönerung teil.

Am 10.3.79 schaffen wir das Archiv in seine neuen Räume.

Am 20.3.79 spricht Herr Friedrich Angst, Camberg, über "Das Notgeld in Camberg im Ersten Weltkrieg und in der Inflationszeit (1917-1924)". Der Vortragsabend wird plakatiert.

Am 27.3.79 hat der Verein seine Jahreshauptversammlung.

Im April werden die Baumschildchen im Kurpark befestigt.

Am 28.4.79 zeigt und erläutert Herr Karl Bogner mittels einer Führung das Fachwerk in Camberg.

Heinrich Jakob Müller schrieb (siehe Mitteilungsblatt 1):
"Der Freiheitsbrief wurde anfangs des dreißigjährigen Krieges nach Dillenburg geflüchtet, wo er wohl noch ruhen mag; im vorigen Jahrhundert haben die Camberger ihn trotz aller Prozesse nicht wieder erlangen können ..."

Nun, sie haben ihn schon seit einigen Jahren. Nicht im Original, dieses ruht fachmännisch verwahrt im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden. Aber man hat im Rathaus die Originalkopien, und man hat die Originalabdrucke der kaiserlichen Siegel. Man hat auch die Texte der vier Stadtrechurkunden, zwei in lateinischer und zwei in althochdeutscher Sprache, und man hat die entsprechenden Übersetzungen.

Helmut Plescher, Kurdirektor

Die Texte der vier Stadtrechurkunden - von Rudolf I. von Habsburg am 27.8.1281, von Albrecht I. am 29.5.1300, von Ludwig dem Bayer am 18.5.1336 und von Karl IV. am 15.7.1365 - finden unsere Mitglieder als Beilage ihres Mitteilungsblattes.

Für die Museums-Abteilung "Landwirtschaftlicher Hausrat"

suchen wir dringend: Kinspanhalter - Dochtschere - Lichtputzschere - Salzmetze aus Holz - Mehlmaß aus Holz - Brotschüssel aus Stroh geflochten (runde Form) - Brotdöpfer - Melkschmel - Holzbütt zum Tragen von Wasser - 2 Holzeimer und Eimerjoch - Kartoffelkorb aus Weidenruten - Hölzerne Schüttelgabel, zwei- oder dreizinkig - Mangelbrett und Mangelrolle - Gläserne Form zum Gießen von Kerzen.

Eine kurze Mitteilung an den Vorstand oder Anruf (7615) genügt, und die Gegenstände werden abgeholt. Auch für vermittelnde Hinweise sind wir dankbar.

Der Verein benötigt gelegentlich Kraftwagen auf Abruf !

Nicht alle Mitarbeiter haben einen Wagen. Es ist manchmal nicht nur viel zu laufen, sondern auch schwer zu schleppen. Wie kommen historische Verstrebungen aus Griesheim zum Amtshof? Wie Hausrat von der Lay'schen Mühle (Würges) nach hier? Wie sind sechs gespendete Lampen zu transportieren???

Wir bitten Kfz-Besitzer um Angabe ihrer Telefon-Nummer und der Zusage "Anruf genügt!", an Vorstand oder Redaktion, dann können jeweils Fahrwünsche verabredet werden. Also: Wer sich und seinen Wagen für eine vereinswichtige Fahrt in der Zukunft einmal zur Verfügung stellen kann, bitte melden.

Bücher, die uns interessieren:

Schriftenreihe Goldener Grund

Heft 15 - Friedrich Schiemenz: Die Eisenbahngeschichte des Goldenen Grundes, mit einer Streckenkarte, 144 Seiten, brosch. 18.90, Leinen 24.- DM.

Heft 16 - Wilhelm Keim: Die Diasporagemeinde Kamberg und ihre Geschichte seit der Reformation (Faksimiledruck) / Ulrich Lange: Johann Theodor Zöllners Weg vom katholischen Stadtpfarrer in Camberg zum reformierten Metropolitan in Zierenberg, 47 Seiten, 9.80 DM.

Heft 17 - Wilhelm Longert/Ulrich Lange (Hrsg.): So lebten die Camberger 1860 bis 1924, 206 S., brosch. 18.90, Leinen 24.- DM.

Heft 18 - Adolf Deissmann/Gerhard Buck (Hrsg.): Geschichte des Benedictinerklosters und des Freifleckens Walsdorf, 144 Seiten, 18.90 DM.

CAMBERGER VERLAG für Wirtschaft, Kultur und Heimatforschung
ULRICH LANGE, Camberg-Schwickershausen, Tel. (06434) 7437.

Gespräche, am Stammtisch belauscht:

Man müßte einmal alle Gebäude auflisten, die noch Fachwerk unter ihrem Verputz tragen Wenn nicht mehr das bekannte, sondern ein anderes Haus als das älteste in Camberg nachgewiesen werden kann, sollte das die Öffentlichkeit erfahren Es gibt viel mehr Interessenten für alte Camberger Volkstänze als man denkt. Das Ehepaar van de Pas, Tel. 8209, hört immer gern davon, auf daß die Tanzgruppe wachse In manchen Winkeln, in Kellern, auf Böden, hinter Balken und Schrägen finden sich nicht selten alte Dokumente und Briefe, mit Stempeln und Siegeln. Man müßte sich nur die Mühe machen, einmal gründlich nachzuschauen. Das wäre doch etwas für unser Museum Was halten Sie denn von ganz echten Spinnkursen?

Wir suchen dringend:

Band 6 der "Schriftenfolge Goldener Grund", Club von Camberg: Bedeutung Cambergs und Geschichte und Gegenwart, Vorträge zur Tagung 1971. Wer kann uns ein überzähliges Exemplar zur Verfügung stellen?

Redaktion des Mitteilungsblattes

Im memoriam Karl IV.

Die Welt gedachte des 600. Todestages Karls IV., der 1355 in Rom zum Kaiser gekrönt wurde. Weltmännische Bildung und realpolitisches Denken zeichneten ihn aus. Auf dem Reichstag in Nürnberg 1356 erließ er als Verfassungsgesetz die "Goldene Bulle". Wirtschaftlicher Aufschwung, Entwicklung der Städte, Ausbau der Fernstraßen begleiten seine Regierungszeit. Er wählte Prag zur Residenz, gründete dort die erste deutsche Universität und ließ die Stadt großzügig ausbauen. Er war auch Gründer der weltberühmten, nach ihm benannten Kurstadt Karlsbad. 1365 bestätigte er als Römischer Kaiser, König von Böhmen usw. die 1281 von Rudolf v. Habsburg vollzogene Stadterhebung Cambergs.

F. K.

WERBEN SIE EIN MITGLIED FÜR DEN VEREIN HISTORISCHES CAMBERG !

Nr. 11,800 - Frankfurt a.M., den 26.2.1846

General Post Direction - Bericht

die Errichtung einer Postcollection zu Camberg betreffend.

Da durch die mit dem gutachtlichen Bericht vom 26./28. Februar beantragte Einrichtung den nicht unberücksichtigenswerthen Wünschen des Städtchens Camberg zu entsprechen ist, soweit es zur Zeit die Rücksicht auf die nahe liegende Postexpedition Würges gestattet: So finden wir daran auch einen Anstand nicht zu nehmen und genehmigen sonach, daß unter Leitung und Verantwortlichkeit des Posthalters Meurer zu Würges und auf dessen Rechnung eine durch einen beeidigten Gehilfen zu versehende Post-Collection in Camberg errichtet und hergestellt werde.

Siegel, den 7. März 1846

D e r S t a d t z u r W ü r d e ,
d e m P l a t z z u r Z i e r d e ,
m i r z u r F r e u d e
s c h m ü c k t ' i c h d i e s e s G e b ä u d e .

Der verwaschene und nicht mehr lesbare Spruch an einem Haus in der Limburger Straße, Einmündung Bahnhofstraße, über den nachzudenken sich vor allem für jene lohnt, die das Haus gern abreißen möchten.

Aber auch sonst enthält unser 2. Mitteilungsblatt manchen Stoff zum Nachdenken, zum Weiterforschen, zum Diskutieren und hoffentlich auch zur Kritik. Darauf hofft

Ihre Redaktion

Nr. 2 (Feb. 79), Mitteilungsblatt des Vereins Historisches Camberg e.V., Vors.: Konrektor i.R. Otto Schöfer, Kleiststraße 6, 6277 Camberg 1, Fernruf 7615. -

Das Mitteilungsblatt erscheint in zwangloser Folge.

Verantwortlich für diese Ausgabe: Günther Welter,

Titelzeichnung: Franz Kraus.

Alle Rechte beim Verein Historisches Camberg e.V.

Rudolf I. von Habsburg - 27. August 1281

Originaltext:

Rudolfus dei gratia romanorum rex semper augustus universis imperii romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dilectorum fidelium nostrorum votivis desideriis tanto gratiosius et liberalius occurrendum censemus quanto eorumdem fidelium desiderium devotionem indicat pleniorum et maiorem exauditionis in se continet equitatem. Noverint igitur universi tam posteri quam presentes quod nos ob grata que nobilis vir . . . comes de Diez nobis impendit obsequia et impendere poterit gratiora devotis suis supplicationibus inclinati villam Camberg de plenitudine potestatis regie libertamus. Volentes quod eadem villa per omnia eisdem iuribus et libertatibus sit dotata, quibus civitas nostra frankenvordensis perfrui noscitur et gaudere. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Nurenberg VI kalendas septembris indictione IX^a domini M^o CC^o LXXXI^o regni vero nostri anno octavo.

Übersetzung:

Rudolf von Gottes Gnaden römischer König, allzeit Mehrer des Reiches, entbietet allen Getreuen des römischen Reiches, die diese Urkunde sehen, seine Gnade und alles Gute.

Unserer lieben Getreuen beehrte Wünsche, so an uns herangetragen wurden, haben wir günstig und freundlich bedacht, wie der Getreuen Begehren Ergebenheit anzeigt und gleichermaßen volle und ganze Zustimmung enthält.

Kund sei also allen Künftigen und Gegenwärtigen, daß wir wegen der freundlichen Dienste, die uns der edle Mann . . . Graf von Diez, erwiesen hat und künftig erweisen kann, durch seine untertänigen Bitten geneigt, das Dorf Camberg kraft königlicher Gewalt befreien. Wir wollen, daß dieses Dorf mit allen den Rechten und Freiheiten begabt sei, wie unsere Stadt Frankfurt sie genießt und sich ihrer erfreut.

Zum Zeugnis dieser Sache befehlen wir, das vorliegende Schriftstück mit unserem königlichen Siegel zu bestätigen.

Gegeben Nürnberg an den sechsten Kalender des Septembers in der neunten Indiction im Jahre des Herrn 1281 im achten Jahr unserer Regierung.



Historisches Camberg

Beiträge und Informationen

Die Landwirtschaft im Camberger Stadt- und Heimatmuseum

Wie schon von der Bezeichnung "Goldener Grund" abzuleiten ist, bot das Gebiet im Emsbachtal schon seit Jahrhunderten die besten Bodenverhältnisse für eine nutzbringende Landwirtschaft. Aus diesem Grund ist es nur natürlich, daß bis vor ca. 100 Jahren 60 - 70 % der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebte.

Die Wirtschaftslage hing daher stark vom Gedeihen der Landwirtschaft ab. Mißernten stellten immer einen großen Einbruch im Lebensstandard dar. Die damit zusammenhängende Schwächung der Kaufkraft der bäuerlichen Bevölkerung bekam auch unmittelbar Handel und Gewerbe zu spüren.

Heute ist der Anteil derer, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, auf ca. 6 % gesunken. Dank der Technisierung ist es möglich, bei großer Effektivität, mit wenig Arbeitskräften auszukommen. Wobei der Landwirt von heute nur im Traum an die Verwirklichung der Arbeitszeitregelungen in der freien Wirtschaft denken kann, ganz zu schweigen von den Plänen in der Stahlindustrie!

Hat die Landwirtschaft auch seit Beginn der Industrialisierung im Vergleich zu anderen Erwerbszweigen an Bedeutung verloren, so ist es trotzdem wichtig, Kulturgüter aus dem landwirtschaftlichen Bereich in ihrer Originalform zu retten.

Bäuerliche Gerätesammlung ist nicht nur die Hortung von historisch interessanten Gegenständen, sondern bedeutet auch die Möglichkeit, den Menschen des industriellen Zeitalters die Tradition, Arbeitsbräuche usw. in diesem Berufsstand vor Augen zu führen.

Wie schwer die Arbeit in der Landwirtschaft besonders früher war, wird am ehesten deutlich, wenn man bei Betrachtung aller der erforderlichen Geräte erkennt, mit wieviel Handarbeit die notwendigen Arbeiten im Feld und auf dem Hof verbunden waren.

Ein Mähdrescher z.B., wie sie heute bei uns eingesetzt werden, kann so viel Rutenfläche (1 Rute = ca. 22,8 qm) an einem Tag bearbeiten wie um ca. 1850 12 Sensenschnitter und 8 Sichelschnitterinnen! Körnmähen mit dem "Reff" und "Widderhäger" war schwerste Männerarbeit, an das sich im Herbst das Dreschen

mit dem Dreschflegel anschloß. All diese Arbeiten, die viel Arbeitskräfte erforderten, waren nur durch nachbarschaftliche Hilfe oder durch den Einsatz von zusätzlichen Saisonarbeitern möglich.

Viele Handwerksberufe, die man heute nur noch vom Namen her kennt, lebten direkt oder indirekt von der Landwirtschaft: Der Wagner, Sattler, Schmied, Gemäßmacher, Spannmacher, Korbmacher, Rechenmacher, Schnitzer, Büttner usw. lieferten dem bäuerlichen Berufsstand die Gerätschaften, die für die einzelnen Arbeitsabläufe erforderlich waren.

Auch diese zum Teil untergegangenen Berufe gilt es, durch die von ihnen benutzten Werkzeuge und Geräte in Erinnerung zu bringen und auf ihre Funktion in der damaligen Arbeitswelt aufmerksam zu machen.

Auch in unserem Heimatmuseum wird man deshalb der Landwirtschaft und den damit zusammenhängenden Berufen den Platz und die Bedeutung einräumen, die sie in der Vergangenheit in unserer näheren Heimat hatten.

Die Nostalgiewelle hat beim Sammeln von alten Gerätschaften für das Heimatmuseum negative Begleiterscheinungen offenbart. Viele Bürger sind nicht mehr so bereit, sich von alten Gebrauchsgütern und Gegenständen aus der Landwirtschaft zu trennen, wie dies noch vor rund 15 Jahren der Fall war. Es ist unbedingt nötig, die Notwendigkeit erkennen zu lassen, all diese Gegenstände für die Nachwelt zu erhalten.

Eine sinnvolle Erhaltung kann aber nur in dem Museum verwirklicht werden, wo alle Gerätschaften in einem überschaubaren Zusammenhang gezeigt werden können. Leider werden wertvolle Gegenstände aus der Landwirtschaft lieber zur Dekoration verschiedener Räumlichkeiten verwendet, als sie für das Heimatmuseum zur Verfügung zu stellen. Da sie dabei noch in ihrer Originalform verändert werden, durch Farbanstrich usw., damit also noch eher einer Beschädigung oder Verrottung ausgesetzt sind, ist zu befürchten, daß viele einmalige Geräte aus unserem Raum unwiederbringlich verloren gehen. Der VHC möchte deshalb durch die Gruppe Landwirtschaft auf diesem Gebiet retten, was noch zu retten ist.

Im Heimatmuseum will man die Entwicklung von der Handarbeitsstufe über die Gespannstufe bis hin zur hochtechnisierten Ausbaustufe in der Landwirtschaft aufzeichnen. In einzelnen Abteilungen sollen das Gespannzeug und Geschirr, Geräte für die Boden- und Feldarbeit, Ernte und Lagerung, aus der Innenwirtschaft (Haus, Hof, Keller) sowie aus der Milchgewinnung und Verarbeitung gezeigt werden.

Viele Einzelstücke fehlen noch, bis in all diesen Abteilungen für den Besucher des zukünftigen Museums umfassende Information möglich ist. Alle Bürger unserer Stadt sind deshalb aufgerufen, für die Bereitstellung von Gegenständen für das Heimatmuseum in Camberg zu werben. Es wäre doch schade, wenn alte Camberger Gebrauchsgüter, wenn überhaupt, nur einen Platz in Diele oder Garten eines Privathauses finden würden, während sie im Heimatmuseum der Öffentlichkeit und unseren Nachkommen jederzeit zugänglich, die Tradition und die Lebensbedingungen unserer Vorfahren veranschaulichen könnten.

Jetzt wird es ernst !

Mit unserem Museum, dem Camberger Stadt- und Heimatmuseum nämlich. Wenn Sie sich angesehen haben, wieweit die Arbeiten in der Kapelle, im Bügelsaal, auf der Galerie und im Turm gediehen sind, ist Ihnen klar, daß der Tag der Einrichtung des Heimatmuseums nicht mehr fern ist. Bis dahin gibt es tausenderlei Arbeiten, und wir brauchen tausenderlei Hilfen.

Ja, wir brauchen auch **I h r e** Hilfe, und bestände sie nur aus kleinen Handgriffen. Wenn Sie diese Ausgabe unseres Mitteilungsblattes durchgelesen haben, werden Sie wissen, **w i e** und **w o** Sie sich einreihen und einschalten können, geben Sie dann dem Vorstand gleich Bescheid oder kommen Sie zum "Historischen Treffpunkt".

Der wöchentliche "Historische Treffpunkt"

Das ist ein Rückgrat unserer Arbeit: unsere Vereinsetage im 2. Stock des Amthofes (im Rote-Kreuz-Trakt; der Magistrat wurde inzwischen von privater Seite gebeten, die Eingänge im Amthof-Innenhof mit großen Buchstaben oder Zahlen zu kennzeichnen), und in diesen Vereinsräumen ist

jeden Dienstag ab 19.00 Uhr

"Historischer Treffpunkt" für jedermann. Dort können Sie Anregungen anbringen, Fragen stellen, diskutieren und mithelfen.

So sieht die dringend benötigte Mithilfe aus:

1. Praktische Hilfe in Form von Arbeiten jeder Größenordnung;
2. Kontaktherstellung und Kontaktpflege zu Interessenten, präsumtiven Mitgliedern, Spendern und Förderern jeder Art;
3. Öffentlichkeitsarbeit für unser Heimatmuseum immer und überall. Das heißt: Jedem bewußt machen, was hier entsteht. Es wird weit und breit kein Heimatmuseum geben, das über einer historischen Kapelle und in einem Turm aus dem 14. Jahrhundert untergebracht ist. Eine Sache der gesamten Bevölkerung, die ihren Stolz verdient!

Treten Sie mit dafür ein, daß das Heimatmuseum in und um Camberg voll und ganz zu einer Bürgersache wird.

Möglichkeiten der praktischen Hilfe und Mitarbeit

Vor allem müssen jetzt die im Museum auszustellenden Gegenstände ausgezeichnet, registriert und für die Einordnung bereitgestellt werden. Dabei können Sie Ihr Interesse als Sachbearbeiter für die einzelnen Ausstellungsgebiete (Räume und Raumteile) bekunden.

An zahllosen Stücken unseres Depots im Amthof ist zu reparieren, zu flicken, zu reinigen, zu entrostern, zu renovieren, zu registrieren usw. usw. Dabei können Sie Stücke Ihrer Wahl mitnehmen und zu Hause in Ordnung bringen. Und es gibt immer etwas zu transportieren.

Auch die Damen brauchen nicht leer auszugehen: Handtücher, Küchentücher, Tischdecken u.a.m. sind immer zu waschen, zu ersetzen, und ein umsichtiges weibliches Auge sieht schnell, wie man unser Hauptquartier noch verschönern könnte.

Wer, welche der Camberger Firmen kann auf Anforderung einen Klein-Lkw oder einen Pritschenwagen ausleihen?

Überhaupt brauchen wir einen "Chef des Fuhrparks", der auf Anfrage weiß, von woher er einen gewünschten Wagen einsetzen kann.

Für die Vereinsräume benötigen wir z.B. 6 - 12 gleiche, gebrauchte Stühle, einen Wandterminkalender, einen noch funktionsfähigen Eisschrank, einen Besen und anderes Zubehör.

Ein paar Bekannte können sich des Kellers annehmen, die dort untergebrachten Ausstellungsstücke ausräumen und auf Hochglanz bringen.

Ein anderer Kreis kann ein maßstabgetreues Modell von Camberg bauen. Das wäre auch etwas für die Schulen!

Wer gründet eine Foto-Suchgruppe, aus der ein Foto-Archiv entsteht?

Sicher haben Sie jetzt schon eine Idee! Wenden Sie sich an den Vorstand oder kommen Sie zum "Historischen Treffpunkt".

Stiftungen und Leihgaben an das Heimatmuseum

Prof. Dr. Rudolf Wolf, Hünstetten: Geschichte der Familie Bullmann aus Oberselters (96 Seiten) / Geschichte der Familie Staat aus Oberbrechen (184 Seiten)

Dipl.-Ing. Hans Schmitt, Köln: Schwarzweiß-Foto "Die Höhere Tochterschule Camberg 1905" mit Verzeichnis der Namen aller Schülerinnen

Helga Angst, Camberg: Küchenmaterial, Wäscheversorgung, Arbeitstisch

Kurt Krings, Camberg: Alte Holztruhe

Wilhelm Meurer, Camberg: Selbstdarstellung "Dr. Christian Meurer, der Völkerrechtslehrer an der Würzburger Universität 1856-1935"

Johanna Müller-Ide, Camberg: Alte Schlafzimmereinrichtung aus Eiche, Krämerwaage, Senftopf

Fotohaus Schorn, Camberg: Bild 95 x 40 cm "Die Parkseite des Anthofes und Obertorturmes"

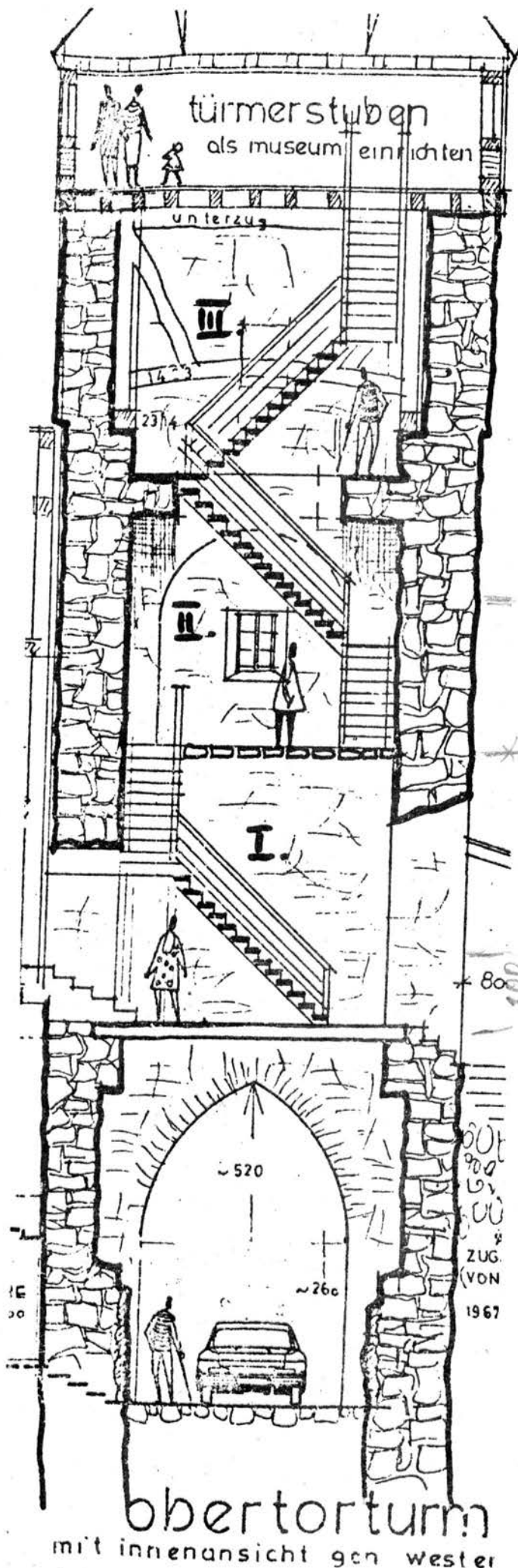
Anton Traut, Camberg: Fachwerkmodelle, Wandgefüge und Brüstungsschmuck, Holzverbindungen, Schusterkugel

Günther Welter, Camberg: Fotos vom Herrenspeicher und Alt-Camberg, Festbuch "650 Jahre Diez", Gesamtinhaltsverzeichnis "Archiv für deutsche Postgeschichte" 1952-1978, Reise-truhe aus Weidengeflecht

An Leihgaben verdanken wir unserem Mitglied Georg Pahlow:

Fränkische Fibel und Schnalle, 9. Jh. / Steinbeil, Steinzeit 3000-2000 v.Chr. / Terra sigillata, 150-200 n.Chr. / Römische Amphore, 100 v.Chr. / Römische Glasscherbe / Römisches Öllämpchen (Nachbildung, Saalburg-Kastell) / Rundgefäß, Kugelform, ohne Fuß, Verwendungszweck unbekannt, 15.-16. Jh. / Trinkbecher, 15.-16. Jh. / 2 Geldstrümpfe, Sparstrümpfe, Beginn des 19. Jh.

Der Verein Historisches Camberg e.V. dankt herzlich!



Einrichtung des Camberger

Stadt- und Heimatmuseums

(Hier handelt es sich lediglich um eine provisorische Übersicht ohne Stellenwert. Sie wird verdeutlicht durch die Aufrißskizze des Obertorturms von Dr. H.W. Peuser; dafür vielen Dank.)

Museum (Bügelsaal):

Trachten - Landwirtschaft - Feldgeräte - Haus/Schne/Wohnung - Milchwirtschaft - Erdgeschichte - Geologie - Gräber - Keramik - Fossilien - Wald - Pilze - Garten - Stadtgeschichte - Apotheke - Kneippkur

Galerie:

Handwerk - Schuster - Schreiner/Zimmermann - Schlosserei - Schmiede - Stellmacher - Handel - Gewerbe - Mittelvitriolen

Turm Etage I:

Feuerwehr - Wasserwirtschaft

Turm Etage II:

Brauerei - Küferei - Brennerei

Turm Etage III:

Traditionsraum

Türmerwohnung:

Wachtstube - Laterne - Horn - Wachbuch - Orientierungstafel - Tagesablauf - Küche - Schlafzimmer - Einblick in das alte Uhrwerk

obertorturm
mit innenansicht gen wester

Für das Heimatmuseum werden gesucht:

1. Modeln, figürlich geschnitzte Holzformen etwa für Weihnachts- und Ostergebäck, auch als Negativformen für Knet- und Gußerzeugnisse
2. Druckstöcke für den Stoffdruck
3. Camberger Keramik: Krüge, Schüsseln, Teller, Töpfe
4. Dachziegeln mit eingepprägten Zeichen oder Jahreszahlen
5. Kinderwiege aus Holz
6. Krautschabe, wie sie für den Jahresbedarf verwendet wurde
7. Spinnrad, Weife, Spinnrocken
8. Bettbezug, rot-weiß oder blau-weiß
9. Strohsack als Bettauflage
10. Alte Türangelbänder
11. Heurechen, Stoppelrechen, Getreiderechen aus Holz

Aus der Vereins-Chronik 1979

- 7.3. Vertreter des Vereins nehmen an einer Besprechung über die mögliche Verschönerung des Bahnhofes und seiner Umgebung teil. Am
- 10.3. wird mit tatkräftiger Hilfe das Archiv in die neuen Räume verlegt.
- 13.3. Der Blick nach außen: In Limburg spricht Klaus Kopp, Wiesbaden, über "Das Haus Nassau-Oranien und seine geschichtliche Rolle im mitteleuropäischen Raum".
- 20.3. Friedrich Angst erläutert "Das Notgeld in Camberg 1917-1924".
- 27.3. Unsere Jahreshauptversammlung im Bürgerkurhaus. Am
- 28.4. fachmännische Fachwerkbegehung mit Karl Bogner. Im Mai ist jeweils eine Gruppe an den drei ersten Sonntagen bei nassem Wetter auf der Suche nach Grenzsteinen entlang der Grenze von Groß-Camberg. Am
- 12.6. überzeugen wir uns von dem Fortgang der Arbeiten in der Kapelle, im Bügelsaal, auf der Galerie und im Turm. Dann steigt am
- 24.6. unsere Studienfahrt nach Büdingen (Altstadt, Schloß, Heimatmuseum, Remigiuskapelle) und zur Ronneburg, ein großes Erlebnis!
Nachdem das erste Hinweisschild seinen Platz am Sadony-Haus gefunden hat, bringen wir ein gleiches am
- 27.6. auch am Bahnhof an und setzen dort eine Wetterstation ein, die jedoch nach einer Woche bereits geraubt ist (keine Entmutigung!).
- 17.7. In Kapelle und Turm wird die Nutzung des Museums besprochen. Am
- 28.8. findet eine Redaktionsbesprechung im Kurhaus statt.
- 4.9. An Ort und Stelle wird die Nutzung der Räume festgelegt.

- 11.9. Großes Auf- und Einräumen in unserer Amthof-Etage, insbesondere wird unser Aufenthalts- und Besprechungsraum etwas wohnlicher gemacht (diese Arbeiten werden jeweils dienstags fortgesetzt).
- 25.9. Otto Schöfer spricht über "Kaiser Karl IV. und seine Zeit", der 1365 zum dritten Mal die Stadtrechte für Camberg erneuerte.

(Danach liegt, so hoffen wir, diese 3. Ausgabe unseres Mitteilungsblattes allen Mitgliedern vor. Als dessen Beilage finden Sie die Urkunde über die 2. Gewährung der Stadtrechte für Camberg durch Albrecht I., Sohn Rudolfs von Habsburg, am 29. Mai 1300.)

Die nächsten Termine

- 23.10. Mitgliederversammlung des VHC (Einladung ergeht).
- 11.11. Tagung "Historische Grenzsteine" in Camberg
- 26.11. Vortrag und Diskussion mit Günther Welter "Das historische Camberg in seiner Bedeutung für Wirtschaft, Verkehr und Aufschwung der Kneippstadt - Camberg unter der Lupe" im Bayrischen Hof

Information und Aussprache

In unserem Aufenthaltsraum kann man jetzt die ersten fertigen Wappen der Familien Ridesel, Hattstein, Grorod, Hohenfeld und Schönburg betrachten. Sie wurden von Franz Kraus, Helmut Rudolph und Albert Bastian geschaffen.

Wir haben uns mit dem ehemaligen Camberger Brunnen beschäftigt: Laufbrunnen sind bekannt auf dem Markt, in der Grabenstraße, im Amthof, im Hof des Nassauer Hofes, in der Strackgasse vor Meurer und in der Eichbornstraße (Steffens); Ziehbrunnen standen vor Schorn, in der Burgstraße, auf dem Neumarkt und im Hof Mauerstraße 7. Wer weiß mehr? In gleicher Weise werden auch die früheren Feldbrandstellen zusammengestellt, wie sich eine in der Bahnhofstraße, Haus Thies, befand, außerdem die Standorte früherer Kohlenmeiler. Gesucht werden Informationen über die letzten tätigen Korbmacher und Simmermacher.

Ab Ende Oktober werden in unseren Vitrinen im Bürgerkurhaus Camberger Modeln und Keramik zu sehen sein.

Für Interessenten hat Otto Schöfer die "Pflanzen des Würz-wisch" zusammengestellt und darüber auch anlässlich des Künstlerstammtisches im Monat August referiert.

Auf dem diesjährigen Hessentag in Friedberg und auf der Bundesgartenschau in Bonn wurde die Tracht des Goldenen Grundes durch den Niederbrechener Volks- und Gebirgstrachtenverein "D'Emsbachthaler" der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Verein sieht die Restaurierung dieser Tracht als seine Aufgabe an.

Westlich der Saalburg, bei Neu-Anspach, entsteht seit 1974 auf 55 Hektar das "Freilichtmuseum Hessenpark". Der Aufbau wird 12 - 15 Jahre in Anspruch nehmen. Vom Verfall oder von der Beseitigung bedrohte Gebäude usw. werden dorthin gebracht, renoviert und originalgetreu wieder errichtet, um die Lebensweise der Menschen des 18. und 19. Jahrhunderts anschaulich zu erhalten. Zur Zeit besteht ein Marktplatz mit Wohnhäusern, Rathaus, Kirche, Schule, Schmiede, Krämerladen usw. Der Besuch lohnt sich.

Im Mühen um die Erhaltung und Profilierung des alten Cambergs gibt es mancherlei Querverbindungen: Über der "Alten Schänke" tagte im September der 10. Künstler-Stammtisch, ein Hobby-Kreis, der sich u.a. eine künstlerische Gestaltung und Verschönerung Cambergs als Aufgabe gestellt hat und dabei die Historie nicht übergehen kann. - Im Zuge der nun begonnenen Vorbereitung der 700-Jahr-Stadtrechte-Feier Cambergs wurde auch ein Ausschuß "Chronik" gebildet, in dem Mitglieder unseres Vereins mitarbeiten. Als Vorsitzender wurde Günther Welter gewählt.

Nicht jedem gefällt der Kopf unseres Mitteilungsblattes. Wir haben die schnelle Verwirklichung dieses Blattes einer vollendeten Gestaltung vorgezogen. Es ist jedem unbenommen, dem Blatt einen Kopf nach seinem Geschmack zu gestalten und als Vorschlag einzusenden.

NOTIZEN:

Nr. 3 (Sept. 79) - Mitteilungsblatt des Vereins Historisches Camberg e.V., Vors.: Konrektor i.R. Otto Schöfer, Kleiststr. 6, 6277 Camberg 1, Tel. 7615. - Das Mitteilungsblatt erscheint in zwangloser Folge. - Verantwortlich für diese Ausgabe: Günther Welter, Titelzeichnung: Franz Kraus. Alle Rechte beim Verein.

Albrecht I. - 29. Mai 1300

Originaltext:

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis imperii romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dilectorum fidelium nostrorum votivis desideris tanto gratiosius et liberalius occurrendum censemus quanto eorundem fidelium desiderium devotionem indicat pleniorum et maiorem exauditionis in se continet equitatem. Noverint igitur universi tam posterius quam presentes quod nos ob grata que nobilis vir Gerhardus comes de Dietz nobis impendit obsequia et impendere poterit gratiora devotis suis supplicationibus inclinati villam Camberg ad instar recolende memorie domini Rudolphi romanorum regis genitoris et predecessoris nostri karissimi de plenitudine potestatis regie libertamus. Volentes quod eadem villa per omnia eisdem iuribus et libertatibus sit dotata, quibus civitas nostra frankenfordensis perfrui noscitur et gaudere. In cuius rei testimonium presens scriptum nostre maiestatis sigillo iussimus communi.

Datum Wormatie IV^o kalendas junij anno domini millesimo trecentesimo indictione XIII^a regni vero nostri anno secundo.

Übersetzung:

Albrecht von Gottes Gnaden römischer König, allzeit Mehrer des Reiches, entbietet allen Getreuen des römischen Reiches, die diese Urkunde sehen, seine Gnade und alles Gute.

Unserer lieben Getreuen beehrte Wünsche, so an uns herangetragen wurden, haben wir günstig und freundlich bedacht, wie der Getreuen Begehren Ergebenheit anzeigt und gleichermaßen volle und ganze Zustimmung enthält.

Kund sei also allen Künftigen und Gegenwärtigen, daß wir wegen der freundlichen Dienste, die uns der edle Mann Gerhard, Graf von Diez, erwiesen hat und künftig erweisen kann, durch seine untertänigen Bitten geneigt, das Dorf Camberg gleichwie Herr Rudolf, römischer König, unser sehr geliebter Erzeuger und Vorgänger, seligen Angedenkens, kraft königlicher Gewalt befreien. Wir wollen, daß dieses Dorf mit allen Rechten und Freiheiten begabt sei, wie unsere Stadt Frankfurt sie genießt und sich ihrer erfreut.

Zum Zeugnis dieser Sache befehlen wir, das vorliegende Schriftstück mit unserem königlichen Siegel zu bestätigen.

Gegeben Worms an den vierten Kalenden des Juni im Jahre des Herrn 1300 in der dreizehnten Indiction im zweiten Jahre unserer Regierung.